



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 131.

Sonnabend den 8. Juni

1839.

**Bekanntmachung.**

Vom 1ten Juni d. J. ab ist die wöchentlich viermalige Kariolpost zwischen Glas und Landeck aufgehoben und dafür eine tägliche zweispännige Personenpost für die Monate Juni, Juli und August zwischen diesen Orten eingerichtet worden.

Die Abfertigungszeiten werden vorläufig wie folgt stattfinden:

aus Glas,  
täglich eine Stunde nach Ankunft der Personenpost aus  
Breslau, zwischen 8 und 9 Uhr Abends;

aus Landeck,  
täglich 2 Uhr früh, zum Anschluß an die Personenpost  
von Glas nach Breslau.

Bei dieser Post ist ein bequemer auf Druckfedern ruhender, sechssitziger Wagen eingestellt und ist bei derselben das Personengeld auf 5 Sgr. für die Meile festgesetzt, wofür 20 Pfd. Gepack frei mitgenommen werden können.

Die Beförderung von Personen mittelst Reichsposten erfolgt für denselben Satz.

Breslau, den 6. Juni 1839.

General-Post-Amt.

**Politische Zustände.**

Im Orient stehen sich zwei Armeen einander gegenüber, die türkische und die ägyptische; der erste Kanonenschuß, von ihnen in feindseliger Absicht gethan, ist das Signal einer Lärmkanone, welches das östliche und westliche Europa zur Theilnahme an dem furchtbarsten Kampfe aufruft. Rußland auf Seiten der Türkei, und England auf Seiten des Vicekönigs von Egypten sind es, die zunächst auf dem Kampfplatze erscheinen würden, und sehr leicht dürften Oesterreich und Frankreich nachfolgen. Die Gründe hierzu sind einfach zu entwickeln, die Geschichte des jetzigen Jahrhunderts stellt sie vor eines Jeden Augen klar und deutlich hin. — Wir haben schon in früheren Artikeln darauf hingewiesen, daß Rußland seinen Riesenkörper dem britischen Ostindien immer näher bringt, ob mit der Absicht, es zu erobern, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Daß England dies fest vermuthet, ja daß es früher oder später einen solchen Angriff mit Gewißheit erwartet, beweisen die Demonstrationen in Ostindien selbst und längs der asiatischen und afrikanischen Küste. Die englisch-ostindische Kompagnie hat ein Heer ausgesandt, um Rußlands Freunde im Innern von Asien zu züchtigen und zu schwächen, für ihre Ländereien aber ein Bollwerk aufzurichten, woran eine zu fürchtende Invasion scheitern soll. Allein, dies alles scheint dem Inselreiche noch nicht hinlänglich zu sein, um sich vor dem Verluste seiner Schatzkammer zu bewahren. London ist zu entfernt von Kalkutta und Bombay, und noch entfernter von Kabul und Kandahar, wo die Gefahr am drohendsten wäre. Eine britische Flotte muß ganz Afrika umschiffen; eine Armee auf diese Weise nach Ostindien zu Hilfe gesandt, kann durch Stürme die verderblichste Verzögerung, ja den Untergang erleiden. Das Kabinet in London war daher auf einen kürzeren und sichereren Weg bedacht, um einem russischen Invasions-Heere wo möglich in die Flanke zu fallen. Dieses bewerkstelligte es dadurch, daß es eine Postenlinie von London bis Kalkutta zog. Der erste dieser Posten, von der Themse aus, ist Gibraltar, von wo es Spanien überblickt; von hier geht es nach Malta. Diese Insel gilt als Warthurm, wo man die Bewegungen des südlichen Italiens, Griechenlands, Egyptens und der Türkei bewachen kann. Von Malta aus versucht England in diesem Augenblicke Egypten zu durchschneiden, um mit dem Rothen Meere in Berührung zu kommen, an dessen Eingang es sich A den's bemächtigt hat; oder es versucht durch Syrien bis an den Euphrat zu dringen, um auf diesem berühmten Gewässer seine Dampfboote auszusenden und zum per-

fischen Meerbusen zu gelangen, wo bereits Kharak in seinem Besitz ist. So hat es eine Beobachtungslinie gezogen, welche das südliche Europa und das westliche Asien durchschneidet; allein diese Stationen sind durch zu große Zwischenräume unterbrochen und bilden keine sichere Operationslinie. Deshalb hat sich England zum Wächter Egyptens aufgeworfen, und will dessen Herrscher als Bollwerk zwischen den vordringenden nordischen Kolos und das britische Ostindien einschleiben. Englands Politiker ziehen folgenden Schluß. Rußlands Streben ging anfänglich darauf hinaus, die Türkei, als denjenigen Staat, der seinen Fortschritten im Süden die größten Hindernisse entgegenstellte, zu schwächen. Nachdem ihm dies mit Hilfe Egyptens gelungen war, sucht es nun Egypten, welches sich zu heben beginnt, zur früheren Ohnmacht zurückzuführen. Dies darf aber Großbritannien keinesweges zugeben. Denn erstens sind die ägyptischen Häfen vor jeder russischen Macht sicher, und Englands Flotte durch sie Herren des Mitteländischen Meeres. Dann aber bildet ein unabhängiges, ägyptisch-arabisches Reich, von einem energischen Könige beherrscht, mit England befreundet, durch seine Truppen und Gelder unterstützt, eine fürchtbare Phalang, welche jeder Bewegung Rußlands nach Süden ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg stellt. Diese Macht, welche im Norden bis an den Taurus reichend, das Rothe Meer und den Persischen Meerbusen zur Basis hätte, würde von Jahr zu Jahr in sich erstarken, da sie die ursprünglichen Lebensquellen des ehemals mächtigen, über drei Erdtheile ausgebreiteten mohamedanischen Reiches in sich faßte; verstände es ein kluger und kraftvoller Monarch, diese zu wecken und auszubilden, so wäre hiermit dem Vordringen Rußlands eine unüberschreitbare Gränze gesetzt. — Deshalb müßten die Engländer zu den Waffen greifen, wenn die beiden feindlichen Heere an einander gerietzen, und die türkischen Truppen einen Sieg über Mehmed Ali's Schaaren davon trügen. Haben aber die englischen Politiker richtig gemuthmaßt, und haben sie sich in Rußlands Absichten in Bezug auf Ostindien nicht getäuscht, so muß ebenso Rußland mit den Waffen in der Hand an des Sultans Seite treten, wenn die türkische Armee eine Niederlage erleiden sollte. So viel steht fest, die eine oder die andere bewaffnete Intervention würde nothwendigerweise den einen oder den anderen Staat ebenfalls auf den Kampfplatz rufen. — Frankreichs Befürchtung, daß Rußland bei einer Demüthigung Englands ungehindert dem ganzen europäischen Kontinent gebieten könne, daß, wenn es auch allen Staaten noch vorläufig ihre Verfassung lassen, dennoch eine fast monarchische Gewalt auf sie ausüben, und daß dieselben dann gleichsam zu Municipalen herabsinken würden, dürfte leicht aus dem französischen Heere einen Bundesgenossen Englands machen, und zwei Nationalfeinde versöhnen. — Oesterreichs vorsichtige Politik würde es wahrscheinlich auf Seiten des Sultans stellen, da die Aufrechthaltung der türkischen Macht ihm das sicherste Bollwerk, die beste Schutzwehr für seine Staaten zu sein scheint. — So glauben wir wohl mit Recht schließen zu dürfen, daß eine Schlacht zwischen der ägyptischen und türkischen Armee das Signal zu einem europäischen Kriege geben würde. Allein wir dürfen mit Zuversicht hoffen, daß Lord J. Russell wahr gesprochen, als er am 28. Mai im englischen Unterhause versicherte, daß eine Störung des Friedens keineswegs zu fürchten sei. (Vergl. in der vorgestr. Ztg. „England“ und in der heutigen „Dsm. Reich.“)

**Inland.**

Berlin, 5. Juni. Se. Majestät der König haben dem Prediger Kleinow zu Markau im Regierungsbezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische General-Major v. Kokassorsky, von Riga. Der Königl. Sardinische General-Major v. Sobrero, von Turin.

Abgereist: Der General-Major und Direktor des Militär-Ökonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, v. Rohr, nach Frankfurth a. d. O. Der General-Major und Inspektor der Remonten, v. Cosel, nach der Provinz Pommern.

Köln, 5. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger ist gestern Vormittags 11 1/4 Uhr von Düsseldorf zu Lande hier eingetroffen, und hat ohne Aufenthalt seine Reise nach Ems fortgesetzt.

(Telegr. Dep.)

**Deutschland.**

Würzburg, 29. Mai. Ein empörender Vorfall ist seit einigen Tagen das allgemeine Stadtgespräch. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, nach elf Uhr, ging ein Portrait-Maler, ein Mann von 57 Jahren, und ein junger Mann, der erst vor wenigen Wochen als Dr. med. promovirte, nach Hause, beide im traulichen Gespräch begriffen. Plötzlich wurden Beide von zwei hinten nachkommenden jungen Männern, die einen großen Hund bei sich führten, auseinander geworfen. Bei der ersten Gegenrede fielen diese sogleich über jene her. Der Maler brachte glücklich seinen Mann zu Boden, obwohl sich dieser mit einem Dolche vertheidigte, ließ ihn aber, als dieser kläglich um Pardon bat, los, um seinem Freunde, der von dem Andern überwältigt worden war, zu Hilfe zu eilen. Da springt der Freigelassene auf, und hinter dem Maler her und versetzt ihm einen tiefen Stich in den Rücken, der die Wirbelsäule verlegte, und einen andern in den Kopf. Unterdessen war der Mediziner seinem Feinde unterlegen und hatte von diesem vier Wunden mit einem Stockdegen erhalten, von denen die eine die Lunge berührte (er wirt seit gestern Blut aus). Darauf machten sich die Thäter davon, die von ihrem Hunde getreulich unterstützt worden waren, denn die Kleider der Verwundeten sind zu Fetzen zerrissen. Der Maler, der sich noch kräftiger fühlte, wollte seinen Freund nach Hause geleiten; sie kamen Beide noch vor dessen Wohnung, wo sie aber zusammenstürzten; doch hatten sie vorher die Bewohner wecken können. Als bald wurde die Polizei von dem schändlichen Mordversuch in Kenntniß gesetzt, die sogleich Haussuchung bei mehren Studenten (man hatte die Thäter als solche erkannt, und zwar durch ihren Hund, der ein Erbstück des einen Studenten war, welchen derselbe von einem andern, vor einem Vierteljahre im Duell geliebten Studenten erhalten) anstellte, und die Thore besetzte, um das Auspassiren jedes Studenten zu verhindern. Schon im Laufe des Sonntags stellte sich der eine der Thäter freiwillig und wird nun seinem gerechten Lohn nicht entgehen; ob man dem andern auf der Spur ist oder nicht, weiß ich nicht.

Luxemburg, 29. Mai. Das hiesige Journal berichtet, daß Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen, Höchstwelcher sich mit den städtischen Behörden auf das hübsvollste unterhalten, denselben die Versicherung ertheilt habe, daß die sterblichen Ueberreste des Königs Johann von Böhmen, welche sich jetzt in der Klause bei Castel befinden, der Stadt Luxemburg zurückerstattet werden würden.

**Großbritannien.**

London, 31. Mai. Nachdem in der gestrigen Sitzung des Oberhauses Graf Minto erklärt hatte, daß jene Kollision des englischen Dampfbootes mit der französischen Sloop nur auf Mißverständnissen beruhe und weiter nichts zu bedeuten habe (vergl. die gestr. Ztg.), entwickelte im Unterhause Herr Labouchere das von dem Ministerium nunmehr beabsichtigte Verfahren in Betreff Jamaika's. Die ursprüngliche Absicht, dem Gouverneur und seinem Rathe die gesetzgebende Gewalt



in dieser Kolonie zu verleihen, ist aufgegeben und Sir R. Peel's Vorschlag, dem Versammlungshause erst noch Zeit zu lassen, seine Schritte zurückzuthun, bis zu einem gewissen Punkt angenommen worden. Man will nämlich der Versammlung eine Gelegenheit geben, sich eines Besseren zu besinnen; sollte sie aber bei ihrer Weigerung beharren, ihre legislativen Functionen nicht wieder aufnehmen oder sie in einem feindseligen Geist gegen die Rechte der emancipirten Neger fortsetzen wollen, so soll dem Gouverneur eine für den Fall angemessene legislative Befugniß erteilt werden, die sich jedoch nur darauf zu beschränken hätte, gewisse jährlich nöthige Gesetze in Kraft zu bringen und gewisse bereits abgefertigte Geheimraths-Befehle hinsichtlich der Verwaltung der Kronkolonien zu vollziehen. Herr Labouchere sprach bei dieser Gelegenheit nochmals sein Bedauern über die faktische Opposition aus, welche Sir R. Peel und seine Freunde von dem Ministerium ausgehenden Will entgegenstellte, gegen welchen Vorwurf Sir R. Peel sich zu rechtfertigen suchte, indem er zugleich erklärte, daß er sich der Einbringung des jetzigen ministeriellen Plans nicht widersetzen werde, ohne daß er sich jedoch in Bezug auf die Details desselben jetzt schon zu irgend etwas verpflichten wollte.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Heinrich der Niederlande haben mit ihrem zahlreichen Gefolge heute früh Midvart's Hotel verlassen und sind nach Deptford abgereist, wo sie sich am Bord eines Regierungs-Dampfschiffs nach Holland einschiffen werden. (Vergl. unter Inland „Röln.“) Das Gerücht, daß für den Großfürsten das Dampfschiff „Zirebrand“ in Bereitschaft gesetzt sei, um auf demselben eine Ausflucht nach den bedeutendsten Werften an der Englischen Küste zu machen, wurde schon vorgestern von ministeriellen Blättern für ungegründet erklärt. Die beiden Prinzen waren gestern früh, nachdem sie von der Königin Abschied genommen, aus Windsor hier eingetroffen und hatten im Laufe des Tages noch Abschiedsbefuche bei der Königin-Wittve und bei den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie gemacht. Vor der Abreise hat der Großfürst Thronfolger dem Lord-Mayor noch 300 Pfd. Sterling für die Armen der City übersandt. — Der Erbgroßherzog von Weimar hat die ersten Tage nach seiner Ankunft in England der Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Hauptstadt gewidmet.

Am 25ten d. hat ein Artillerist in Woolwich während der Uebungen einen Offizier vor der Fronte meuchlings erschossen. Als man ihn wegsührte, äußerte er die größte Freude über das Gelingen seiner rachsüchtigen That.

**Frankreich.**

Paris, 31. Mai. Gestern wurde ein gewisser Galland, der an der Insurrektion vom 12. Mai einen thätigen Antheil genommen haben soll, verhaftet. Man fand bei ihm Proklamationen und verschiedene wichtige Papiere. Galland war auch bei dem Prozesse des Königsmörders Fieschi kompromittirt und damals lange in präventiver Haft; er ist, wie es scheint, eines der thätigsten Werkzeuge der geheimen Gesellschaften. Er gehört der Arbeiterklasse an; er ist ein entschlossener Mann, besitzt große Energie und übt starken Einfluß auf seine Umgebungen aus. Es fanden sich bei ihm weder Waffen noch Munition vor. — Lord Granville, der Botschafter Englands am Tuilerienhof, wird sich in einigen Tagen auf Urlaub nach London begeben. Man will sogar wissen, er werde nicht mehr auf seinen Posten in Paris zurückkehren. Lord Granville ist bereits in vorgerücktem Alter und wünscht schon seit längerer Zeit, sich von den politischen Geschäften zurückzuziehen. — Marschall Soult verfügt sich heute früh zu dem König, bei welchem er bis um 6 Uhr verweilt. — Es wird heute versichert, die Regierung habe diesen Morgen aus Marseille eine telegraphische Depesche mit friedlich lautenden Nachrichten erhalten; es lasse diese Depesche hoffen, daß der Frieden im Orient ungeachtet der Bewegungen der türkischen und der ägyptischen Armee an den Grenzen Syriens nicht werde gestört werden. — Es heißt, der Contre-Admiral de la Suse werde ein Commando bei der Levante-Flotte erhalten. — Man vernimmt, der König habe sich gegen mehrere Deputirte aus den südlichen Departements geäußert, daß er im nächsten Herbst eine Reise nach jenen Gegenden machen werde.

Gestern ist auf der Eisenbahn von hier nach Versailles, auf dem rechten Ufer der Seine, die erste Probefahrt gemacht worden, und wahrscheinlich wird die Bahn im Laufe der künftigen Woche dem Publikum geöffnet werden können.

**Spanien.**

¿ Durango, 25. Mai. (Privatmittheilung.) Am Nachmittage des 23. kam Oberst Alvarez de Tordesillas hier an, welchen Maroto abgesandt hatte, um dem Könige die Position des Feindes zu beschreiben, und die Allerhöchste Meinung darüber einzuholen, ob Balmaseda gehalten werden sollte, oder nicht. Es wurden sogleich die Generale Graf von Casa Eguia und Villarreal beiseite gerufen, welche dem Könige erklärten, daß Balmaseda kein haltbarer Punkt sei, besonders nachdem der Feind eine solche Stellung genommen; der König möge es daher Maroto's Klugheit überlassen, den Umständen ge-

mäße Maßregeln zu ergreifen. Unfre Armee zu Balmaseda ist der Zahl nach dreimal schwächer als die Espartero's, und ich glaube daher, daß Balmaseda geräumt werden wird, und unfre Linien zu besserer gegenseitiger Vertheidigung, sich mehr zusammenziehen werden. Diese Operation wird jedoch zu einem heißen Zusammentreffen führen, welches dem Feinde 2 bis 3 Tausend Mann kosten dürfte. S. M. haben sich entschlossen, die Bänder von Estoriz zu gebrauchen. Uns ist noch nicht bewußt, daß der Feind in Durango eingedrungen sei, doch ist dieser Ort von allen seinen Bewohnern verlassen, und es ist nicht eine Kage dort zurückgeblieben. Der Feind wird nicht das Geringste dort vorfinden. Brigadier Castor ist seines Kommandos in der Provinz Santander entsetzt, und der Obrist Pavia vom Generalstabe interimistisch damit bekleidet worden. Einer meiner Freunde hat dem General Maroto seine Besorgniß zu erkennen gegeben, daß der Feind nach Durango vorrücken dürfte; sehen Sie nun die Antwort des Generals: „Wenn ich Durango verlassen habe, so geschah es, um den Feind auf ein Terrain zu locken, wo er seine Kavallerie nicht mehr gebrauchen kann, weil ich stets sicher bin, ihn mit meiner Infanterie zu schlagen. Glauben Sie nur, daß Espartero's Ruhm in einem Augenblicke seine Endschacht erreichen kann, und daß ohne den Unfall, der meiner Artillerie begegnete, er bei Guardamino vollständig geschlagen worden wäre. Jedoch früh oder spät wird dieser Augenblick erscheinen. Wegen Durango seien Sie durchaus außer Sorgen.“

In einer Nachschrift des „Memorial des Pyrenées“ vom 29. Mai heißt es: „Es soll eine insurrektionelle Bewegung unter den Truppen des Don Carlos stattgehabt haben, die darüber murren, daß sie keinen Sold erhalten. Maroto ist gefährlich erkrankt. Don Carlos zieht sich mit der ganzen Artillerie nach Durango zurück. Am 23. war die Vorhut des Grafen von Luchana (Espartero's) zu Almurio. Auch hat, wie es heißt, die Besatzung von Bilbao einen Ausfall gemacht.“

**Schweiz.**

Freiburg, 26. Mai. Die hiesige Regierung hat diplomatisch weder den einen noch den andern Staatsrath in Wallis anerkannt, und will keinerlei Verkehr mit den betreffenden Behörden anknüpfen, bevor eine definitive Regierung den jetzigen provisorischen Zustand beendet hat. — Auf Veranlassen des eifrigen Pfarrers Zbinden zu Täfels, der sehr über die Sittentlosigkeit seiner jungen Pfarrei klagt, ist daselbst eine große außerordentliche Mission am Pfingstsonntag eröffnet worden, die zwölf Tage dauern soll, und bei welcher vom Morgen bis Abends auf einer eigens dazu errichteten Schaubühne in der Kirche bei offenen Thüren gepredigt wird, und zwar durch vier Jesuiten im Pilgerkostüm mit Kragen und Stab, zwei Vigorianer, zwei Augustiner, zwei Kapuziner und eine angemessene Anzahl Kapläne, den Pfarrer an ihrer Spitze.

**Italien.**

**Die Heiligsprechung.**

Unter diesem Titel enthält die Allg. Augsb. Zeitung folgende Erklärung und Schilderung der Vorbereitungen zu diesem wichtigen kirchlichen Akte: „In früherer Zeit stellte das Tribunal der Rota Romana eine strenge Prüfung der Thaten, Tugenden und Wunder der heilig zu Sprechenden an, überwies die Sache einem zweiten Tribunal, bestehend aus drei Cardinälen, einem Cardinalbischof, Priester und Diakon, ehe der Papsi im Consistorium das Votum der übrigen Cardinäle einholte, worauf in einem andern Consistorium nicht nur die Cardinäle, sondern auch die in Rom anwesenden Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe ihre Stimmen abgaben. Sixtus V. setzte 1587 eine besondere Congregazione de' Santi Riti ein, um über das Gewicht und die Wahrhaftigkeit der Wunderthaten zu entscheiden, für oder wider die Seligs- und Heiligsprechung zu stimmen. Diese fällt ihr Urtheil, worauf in einer zweiten allgemeinen Congregation der h. Vater die schriftlichen Protestationen des Promotore della sede vernimmt, welcher einem Fiscal gleich seine Einwürfe vorbringt und entkräftigen läßt. — Eine Seligsprechung, welche nur ein Uebergang und eine Befähigung zur Heiligsprechung ist, beschränkt sich übrigens mehr auf die Erlaubniß des heil. Vaters, irgendetwas einem Diener Gottes kirchliche Verehrung zu erweisen, während die Kanonisation das bestimmte Erkennniß ist, daß der Heilige als solcher von der katholischen Kirche verehrt werden solle. Die Beatification erstreckt sich auf eine Stadt, Provinz oder geistlichen Orden, vorausgesetzt, daß der päpstliche Stuhl nicht jenem Cultus eine weitere Ausdehnung gestatte, während die Heiligsprechung die gesammte Kirche angeht. Nur nach zwei hinreichend beglaubigten Wundern, welche der Selige verrichtet, darf von der Beatification zur Kanonisation geschritten werden. — Nachdem die Congregation der h. Riten ihr Urtheil gefällt hat, wird die Angelegenheit zuerst im geheimen Consistorium, bei welchem nur Cardinäle zugegen sind, sodann im öffentlichen Consistorium und endlich in einem halböffentlichen zur Sprache gebracht. Ehe der Ceremonienmeister das geheime Consistorium ansagt, vertheilt der Promotore della sede einen Auszug aus den Consistorialakten,

in welchen die Thaten und Wunder der heilig zu Sprechenden Seligen verhandelt worden sind. Dieselben Stücke werden späterhin an die Besitzer des halböffentlichen Consistoriums vertheilt. Der heilige Vater erklärt hierauf der Versammlung der Cardinäle in einer Allocution, wie er den Wunsch hege, zu einer feierlichen Heiligsprechung zu schreiten. Der erste Cardinal der Congregation der h. Riten hält einen Vortrag über die Tugenden des ersten der zu Kanonisirenden, über die von ihm bewirkten Wunder und die deshalb gepflogenen Verhandlungen. Hierauf befragt der Papsi die Cardinäle um ihre Meinung, wo dann ein jeder seine Stimme mit der Formel placet oder non placet abgibt. Wenn mehrere Selige heilig gesprochen werden sollen, trägt der Cardinal-Präfect noch die zweite und folgenden Sachen vor, worauf die Cardinäle in obiger Form votiren. Nach Anhörung sämtlicher Relationen beauftragt der h. Vater die Consistorialadvokaten, die Sache in den folgenden Consistorien zu plaidiren. — Das nächste öffentliche Consistorium wird in der Sala regia des Vaticanus abgehalten; der Papsi wohnt ihm in pontificalibus bei, im Purpurgewand, die Mitra von Goldstoff auf dem Haupt. Die Cardinäle gehen voran, ihnen folgt das Kreuz, getragen vom letzten Auditor der Rota, diesem der Papsi auf dem Tragesessel, während die Kammerherren mit den Fächern von Straußfedern (labelli) ihm zur Seite stehen. Nach dem Handkuß der Cardinäle fordert der Oberceremonienmeister die Consistorialadvokaten mit der Formel Accedant! auf, sich den Stufen des Thrones zu nähern. Diese treten heran, beugen das Knie, stellen sich dann im Halbkreis auf und plaidiren abwechselnd, während der jedesmalige Redner in der Mitte steht und zum Schluß seines Vortrages den heil. Vater knieend um Heiligsprechung des bevorzweifelten Seligen bittet. Nach Beendigung der ersten Sache giebt der Oberceremonienmeister mit den Worten Vical alter dem Zweiten das Zeichen zu reden u. s. w., bis der Letzte gesprochen hat, worauf sämtliche Advocaten des Consistoriums niederknien. Der heil. Vater läßt ihnen durch den Segretario de' Brevi antworten: die Angelegenheit sei eine hochwichtige, und er ermahne sie, Gott im Gebet um Erleuchtung anzusehen, auf daß nach Anhörung der Meinungen in den folgenden Consistorien der würdigste Entschluß gefaßt werden möge. Hierauf entfernen sich die Advocaten, der Papsi steigt vom Thron, und wird in das Denatzimmer zurückgetragen und entkleidet. — Mittlerweise hat der h. Vater durch eine Dedonanz des Cardinalvicarius die Gläubigen zu Gebeten, Fasten, zum Besuch der Patriarchalkirchen, in welchen das Sakrament ausgestellt ist, auffordern lassen, und besucht auch die genannten Kirchen in eigener Person, gefolgt vom heil. Collegium. — Nunmehr werden die halböffentlichen Consistorien, welche in der Sala ducale stattfinden, angekündigt; halböffentliche heißen sie, weil dabei nicht nur die Cardinäle, sondern auch die einberufenen Bischöfe mitstimmen, und die apostolischen Protonotarien, die ältesten zwei Auditoren der Rota, der Promotore della sede, die Ceremonienmeister des Papsies und andere Würdenträger zugegen sind. Der heil. Vater tritt, begleitet von zwei Diakonen, in den Saal, erteilt den Cardinälen den Segen, bestiegt den Thron und befragt hierauf sämtliche anwesende Kirchenhäupter um ihre Meinungen in der Kanonisationsangelegenheit. Die Aufgeforderten geben ihre Meinung schriftlich und mit Signatur ab. Der Cardinaldekan ist der erste Abstimmende und liest nach der Begrüßung, wie alle Cardinäle, sein Votum sitzend ab, die Patriarchen und Erzbischöfe stehend. Mit dem ersten derselben erheben sich sämtliche übrige und verharren in dieser Stellung, bis der letzte aus ihrer Mitte geredet hat. Die Stimmen werden durch den Secretair der Rota gesammelt, oder in dessen Abwesenheit durch einen Ceremonienmeister. Für jede Angelegenheit wird besonders abgestimmt, wie denn auch der Papsi für jeden Seligen eine besondere Allocution hält. Im letzten Consistorium wird der Tag zur Heiligsprechung anberaumt. Nachdem in jedem dieser halböffentlichen Consistorien (sind nämlich mehre Candidaten der Canonisation vorhanden, so bedarf es wiederholter Versammlungen) der Papsi zu reden aufgehört hat, trägt der knieende Fiscal-pocurator bei den apostolischen Protonotarien darauf an, daß die Vota der Prälaten, die päpstliche Allocution und überhaupt sämtliche Consistorial-Akten zu Protokoll genommen werden möchten, worauf der älteste Prälat jenes Collegiums mit conciliemus erwiedert, und sich an die beiden Kammerherren des Papsies, welche an den Stufen des Thrones sitzen, wendend, sie mit den Worten vobis testibus zu Zeugen aufruft.“

„Die gegenwärtige Canonisation ist bekanntlich auf den Tag der h. Dreieinigkeit und des h. Philippus Neri (26. Mai) festgesetzt worden. Sie gilt 1) dem seligen Alfonso Maria Liguori, Bischof von S. Agata de' Goti und Stifter der Congregation des h. Erlösers, geboren zu Neapel den 27. Sept. 1696, gestorben den 1. Aug. 1787 in Nocera de' Pagani; 2) Francesco di Geronimo, Missionair im Orden der Jesuiten, geboren auf einem Dorfe bei Tarent den 19. Decbr. 1642, gestorben in Neapel den 11. Mai 1716; 3) Giovanni Giuseppe della Croce, von dem reformirten Orden von S. Pietro



## Lokales und Provinzielles.

### Für Friedrichs des Großen Denkmal.

Nachdem der Herr geheimer Commerzienrath Delsner das gute Werk begonnen, mag öffentlicher Berathung hingeben werden, was drei Schlesier (Delsner, Förster, Berndt) in vertrauter Gemeinschaft berathen haben. Der Schlesier Urtheil wird bestimmen, was davon gut ist, und ob es nur ein schöner Traum gewesen, der die Drei begeistert. Sie fürchten nicht, bloß geträumt zu haben, denn der große Friedrich war ein Mann des Volkes, und vom alten Fritz erzählen sich in Palast und Hütte noch immer die Enkel, was sie aus des Großvaters, des Vaters Munde überkommen haben. — Die drei denken sich Folgendes als wohl ausführbar.

Auf dem Königsplatze, also fast genau demselben Orte, von wo aus der große König in Breslau einzog, erhebt sich ein würdiges Erzbild des Königs zu Ross, sein Gesicht der Stadt zugewendet. Ferner: einem tüchtigen Geschichtschreiber wird die Abfassung eines Werkes „Friedrich der Große in Schlessen und für Schlessen“ übertragen. In diesem Buche soll dem Volke erzählt werden, was Friedrich in Schlessen begann und vollführte, was er für Schlessens Wohlfahrt that. Von diesem Buche wird jeder Gemeinde, jeder Schule ein Exemplar, wenn die Mittel ausreichen, geschenkt oder mindestens für den Kostenpreis überlassen. Denn durch ein solches Buch wird des großen Königs Andenken im Volke erhalten und von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt.

Der alte Fritz ist noch ein Mann des Volkes, und, was wir Schlessier ihm zu verdanken haben, unvergessen. Darum soll die Uebertragung seines Andenkens auf die kommenden Geschlechter nicht das Werk einer Behörde, oder einer Commune oder einer Corporation, sondern des gesammten schlessischen Volkes sein. Jeder soll an dem Doppel-Denkmal seinen Antheil haben, und daher auch, was er vermag, dazu spenden. Schlessen zählt dritthalb Millionen Einwohner. Wenn jeder nur einen Sgr. beisteuert, so kommen an 84.000 Rthl. zusammen; eine Summe, welche für das Doppeldenkmal hinreichen dürfte.

Zu dem Ende wollen die drei Schlesier an jede Stadt, jede Dorf-, jede Schulgemeinde die Bitte um Beiträge richten. Die Stadtgemeinen mögen durch ihre Bezirks-Vorsteher in den einzelnen Bezirken sammeln lassen, und jeden Bewohner desselben um einen Beitrag bitten; in den Dörfern mögen die Schulzen ihre Insassen zum Gebote rufen und sammeln; in den Schulen die Lehrer die Kinder zu Gaben auffordern. Es steht zu erwarten, daß auch der ärmste Tagelöhner, der Dienstbote, das dürftigste Schulkind wenigstens einen oder einige Pfennige spenden wird. Der Wohlhabendere mag mehr geben; jeder aber etwas, damit jeder Schlesier sagen könne, auch er habe seinen Theil an des großen Friedrichs Ehre, ohne daß er ein drückendes Opfer gebracht hätte. — Wenn sich aus dem Erfolge zeigt, daß die Drei in ihrem Vertrauen zu ihren Landsleuten sich nicht getäuscht haben, dann würden sie zur Bildung eines Vereines auffordern, der aus Mitgliedern jedes Standes zusammen zu setzen wäre, diesem die gesammelte Summe und die Ausführung übergeben, und bescheiden zurück treten, zufrieden mit dem Bewußtsein, den Gegenstand angeregt und begonnen zu haben.

Ueber denselben Gegenstand ist uns noch folgender Artikel eingesandt worden:

Wie die Gesinnung der Preußen für Friedrich den Großen ist, zeigt die Verehrung, welche ihm noch heute in allen Ständen gewidmet wird, und daß diese Verehrung nur ein gerechter Tribut dessen bleibt, was er für Preußen gethan, bedarf hier keiner näheren Auseinandersetzung. Wie es aber komme, daß sie gerade in Schlessen den höchsten Grad erreicht, daß bei uns fast in jeder Bauernhütte das Bildniß des alten Fritz gefunden wird, möge einer genaueren Erörterung unterworfen und dadurch das Entzücken gerechtfertigt werden, womit die wenigen Zeitgenossen, die ihn noch gesehen haben, Kindern und Enkeln von ihm erzählen; die Freude und Erhebung, womit wir die unsterblichen Thaten des großen Königs lesen und die Entwicklung seiner wachsenden Größe in der regsten Verbindung mit dem Wohle des ganzen Staates, insbesondere aber mit dem Wohle unserer vaterländischen Provinz Schlessen bewundern müssen; der Enthusiasmus endlich, mit welchem der Ruf des Geheimen Commerzienraths Delsner zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in allen Kreisen der Schlessischen Bevölkerung aufgenommen worden ist. — Zwischen Friedrich dem Großen und der Provinz Schlessen findet nämlich eine doppelte gegenseitige Beziehung statt, welche dem Könige das erworbene Land besonders werth machte und dieses wieder zur besonderer Anerkennung, zum innigsten Danke gegen ihn verpflichtete. In dem ersten um Schlessens Besitz geführten Kampfe erkannte und erprobte der junge König erst diejenige Kraft, welche später gegen einen halben Welttheil sich bewährte und ihn zum bewundernsten Helden der ganzen Erde machte. Dieser Kampf war der erste kühne Flug, in dem der jugendliche Aar seine Schwingen versuchte und er galt einer Provinz, die ihn allein befähigte, seinen Staat zur dritten Macht im Osten von Europa zu erheben. Schlessen dagegen wurde durch seine Vereinigung mit dem Königreiche Preußen erst zu dem, was es werden konnte und was es geworden ist: zu einem blühenden, durch Ackerbau,

Handel und Gewerbe beglückten Lande, das der große König ja selbst die schönste Perle seiner Krone nannte. Die Ober verband nun erst Schlessen mit dem Meere, aller Verkehr hob sich und zwei Drittheile seiner Bewohner begrüßten mit frommer Dankbarkeit die Freiheit des Glaubens. Von den anderen österreichischen Provinzen durch unwegsame Gebirge getrennt, allen nachstehend und in allen Interessen von ihnen verschieden, konnte Schlessen mit jenen nicht im gleichen Maße fortschreiten. Durch die Bestimmung Friedrichs des Großen dem Preussischen Staate einverleibt, wurde unser Vaterland zuerst in seinem Selbstgefühl gehoben, für höhere Kultur empfänglich und der Segnungen theilhaftig, welche die väterlich weise Fürsorge unseres jetzt regierenden allverehrten Königs über den ganzen Staat Preußen verbreitet hat.

Friedrich der Große ist also der Begründer unseres Wohlstandes und er bedarf keines Denkmals, wodurch er geehrt werde; wir aber bedürfen eines solchen, um uns durch Dankbarkeit gegen den Schöpfer unserer Wohlfahrt zu ehren; um an seinem Anblick unsern Sinn für vaterländische Kultur zu stärken und in einer Zeit des egoistischen Schwindels zu beweisen, daß Schlessen die Wohlthaten seiner Fürsten dankbar erkennt und in der Vergangenheit den schönen Keim seines blühenden Zustandes ehrt, den Friedrich Wilhelm der Dritte durch weise Gesetzgebung pflegte und so in ihm die Fähigkeit zur höchsten Blüthe sorgfältig entwickelte.

Es sei daher auch mir erlaubt, meine Ansichten zur Kenntniß und Prüfung meiner Landsleute zu bringen, um der Theilnahme für ein echt schlessisches Nationalwerk, welche sich bereits von allen Seiten auf das lebhafteste äußert, zu dem gemeinsamen Zwecke mit Bahn brechen zu helfen. Mit der Idee des Geheimen Commerzienraths Delsner vollkommen einverstanden über die Art des Denkmals und über den Ort, wo dasselbe aufgestellt werden solle, setze ich nur noch Folgendes hinzu. Die Reiterstatue des großen Königs in Bronze in der allgemein bekannten Gestalt des alten Fritz, von Herrn Kieß, dem genialen Schöpfer der Amazone, einem gebornen Schlessier, modellirt, und von dem königlichen Geschützgießerei-Direktor Herrn Klagemann, dem vieljährigen Gießer der Luther- und Blücherstatuen (in Wittenberg, Berlin, Breslau etc.) gegossen, muß nur auf einem ganz einfachen polirten Granit, ohne Karische, gestellt und das Ganze mit einem Gitter von Schlessischem Eisen umgeben werden. Der Granit bedarf keiner anderen Verzierung als des Namenszuges des großen Königs und der Jahreszahl (F. R. 1741) aus vergoldeter Bronze auf der vorderen Seite; die Rückseite enthält in gleicher Art nur die Worte: „Von Schlessen 1841.“

Der schöne Königsplatz, vorahnd also genannt, ist gewiß in der ganzen Welt der am meisten geeignete Platz gerade für dieses Denkmal, denn hier wurde die Bestimmung von Schlessen im Geiste des großen Königs vollendet und die den Platz fortsetzende Friedrich-Wilhelmstraße erinnert zugleich daran, daß der ritterliche Friedrich Wilhelm III. es war, welcher die Idee Friedrichs des Großen weiter ausbildete und das große Werk desselben an Schlessen vollendete.

Von der Theilnahme an diesem Nationalunternehmen wird sich gewiß Niemand ausschließen wollen; es muß daher auch keiner ausgeschlossen werden, als der Verbrecher, welcher mit Verlust der Nationalkardie und des Rechtes, im Staate ein Eigenthum zu erwerben, gesetzlich bestraft wurde. Wenn das ganze Volk Schlessens daran Theil nimmt, wie sich erwarten läßt, so bedarf es von keiner Seite großer Opfer, und der Pfennig des Armen wird als Beitrag zu einem so ehrenvollen Werke eben so willkommen sein, als die größere Gabe des Bemittelten. Wenn man nun annähme, daß jeder der 2 1/2 Millionen Einwohner von Schlessen 1 Sgr. dazu hergäbe, so wäre durch die gesammelten 83.333 Rthl. der Bedarf bis zum Ueberflusse gedeckt. Gaben nun auch viele Tausende nichts, oder unter einem Silbergroschen, so würden gewiß andere und mehrere Tausende mehr geben und mancher Wohlhabende allein wohl Hundert, selbst Tausend Aermere durch seine reicheren Beiträge im Ganzen übertragen.

Um das ganze Unternehmen zu leiten, ist in Breslau bereits ein „Schlessischer Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen“ aus allen Ständen gebildet, zusammengesetzt. Dieser Verein wird die geistlichen und weltlichen Obrigkeiten aller Städte und Dörfer, unter Uebersendung einer hinreichenden Anzahl von Subscriptions-Listen, ersuchen, in ihren Gemeinden nach Vermögen der einzelnen Einwohner zum Beitritt zu ermuntern, von Gaben aber, welche die Kräfte des Gebers überschreiten könnten, abzumahlen, denn, ich wiederhole es, bei einem allgemeinen Vereine des ganzen Volkes bedarf es durchaus keines Opfers, und 2 Millionen Silbergroschen sind schon über 66,666 Rthl. Der Herr General-Postmeister v. Nagler, Excellenz, ist schon um Bewilligung der Portofreiheit für die Korrespondenz und die Geld-

Alcantara. Sein eigentlicher Name war Carl Gaetan Colofirto, geboren zu Ischia den 15. Aug. 1654, starb den 5. März 1734; 4) Pacifico da S. Severino, reformirter Minorit. Hieß früher Carlo Antonio Divini, gebürtig aus S. Severino, starb den 24. Sept. 1721; 5) die Capucinernonne Veronica Giuliani, geboren den 16. Dez. 1660 in Mercatello, starb den 9. Juli 1727.“

„Nachdem der Tag der Ceremonie anberaumt worden ist, wird er durch ein Edikt bekannt gemacht und für das laufende Jahr zum gebotenen Festtag erklärt, wenn er es nicht ohnehin schon sein sollte. Schon früher hat der Papst einen Prälaten ernannt, um gemeinsam mit den Postulatoren die Kosten zu reguliren, und in Verbindung mit den Ceremonienmeistern die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Eben so ernannt auch der h. Vater einen Cardinal zum Procurator der Canonisation, und dieser ist es, welcher während der Ceremonie an den päpstlichen Thron tritt, um den entscheidenden Ausspruch zu ertheilen. — Zu den materielleren Vorbereitungen der Feier gehört die Errichtung einer hölzernen Colonnade, welche sich an die der Basilika schließt und, wie am Frohnleichnamstage, rings um die Piazza Muscucci führt. Ihre Pfeiler werden mit Lorbeer- und Myrthenzweigen umwunden und mit einem Leinwand-Baldachin überspannt. Das Haupt- und die Kreuzschiffe der Peterskirche sind festlich decorirt, und sämtliche Pilaster und Säulen mit Purpurdamast bekleidet, welcher wiederum mit Goldborten besetzt ist. Die Räume zwischen den Pilastern sind mit vergoldeten Arabesken ausgefüllt. Zwischen den Bögen der Pfeiler hängen purpurfarbene, gelb und weiße Vorhänge mit Goldborten. Die letzte Draperie, die weiße, ist mit nachgeahmten Hermelinverzierungen bedeckt. Ueber dem Haupteingange thront unter einem Baldachin und auf zwei purpurnen mit Goldstreifen umwundenen Säulen (welche jedoch nur auf diesen Tag berechnet sind) das päpstliche Wappen. Die Unterschrift nennt die Namen der durch Gregor den Sechzehnten zu Canonisirenden. Ueber den andern beiden Eingängen hängen zwei Wappenschilde, in welchen die Embleme der fünf Orden, welchen die Seligen angehörten, verschränkt sind. Ueber jedem Pfeilerbogen hängt ein großer vergoldeter Kronleuchter mit Guirlanden von weißen Rosen, und an den Pilastern sind zwei gleichfalls vergoldete Armleuchter über einander angebracht. Längs des Simses ruhen goldene Kränze. An den vier Hauptpfeilern der Kuppel und in den Kreuzschiffen hängen die kolossalen biblischen Darstellungen der Wunder, welche die Heiligen vollbrachten, mit erläuternden Unterschriften. Es sind zehn Bilder, durchgängig nur Decorationsmalerei mit Leinwand, auf denen die modernen Trachten der Gelehrten oder Gelehrten sich etwas setzsam ausnehmen. Gemessener gehalten und sorgfältiger ausgeführt sind die fünf Banner der Heiligen, die zwischen acht mit Purpur-, Sammet- und Goldstreifen bekleideten Pfeilern hängen und die Wand des Halbkreises hinter dem Hochaltar bilden, an welche sich der Thron lehnt. Ueber diesem thront das Bild der h. Dreieinigkeit, und auf dem Sims des Halbkreises Engelgestalten.“

### Osmanisches Reich

Konstantinopel, 9. Mai. Die fremden Gesandtschaften, namentlich die Englische, erhalten sehr häufig Depeschen. Vor einigen Tagen ging ein Englischer Offizier als außerordentlicher Courier hier durch, mit wichtigen Depeschen für den General-Gouverneur von Indien, Lord Auckland, den er in Lahore zu treffen glaubt; dann kam ein Tartar aus Persien mit Depeschen für Lord Ponsonby, der sogleich einen Courier nach Persien und einen anderen nach London abfertigte. Auch ein Russischer Offizier ging mit wichtigen Depeschen hier durch, und Herr v. Butenieff sendet häufig Depeschen nach St. Petersburg. Diese Thätigkeit, welche in der Diplomatie herrscht, wird durch die Angelegenheiten des Ostens und Indiens veranlaßt. Es scheint jedoch, daß es Lord Ponsonby und dem Admiral Roussin gelungen ist, den Status quo, wenigstens für dieses Jahr, zu erhalten, denn vom Kriege ist nicht mehr die Rede, und die Türkische Armee wird sich wahrscheinlich bald von der Syrischen Gränze zurückziehen. Während die beiden Armeen sich gegenüber stehen, ist auf die Erhaltung des Friedens nicht mit Sicherheit zu rechnen, da das geringste Mißverständnis den Kampf herbeiführen kann. — Die Berichte aus Persien reichen bis zum 9. April. Der Schach war in Tabriz eifrig mit den Vorbereitungen zum Kriege beschäftigt, doch glaubt man nicht, daß es seine Absicht sei, etwas gegen Herat zu unternehmen, sondern daß seine Armee vielmehr nach einer anderen Richtung marschiren werde; man weiß aber hierüber nichts Bestimmtes. — Der Sultan ist bei der Inspizierung der Flotte sehr mit den Manövern der Seelente zufrieden gewesen. Die Flotte wird gegen Ende des Mai unter Segel gehen und einen Kreuzzug im Mittelmeere machen. Nachrichten aus Smyrna zufolge, sind der „Tena“, das Flaggeschiff des Admirals Lalande, welches vor kurzem aus Toulon angekommen ist, der „Triton“ und der „Herkules“ nach Bursa abgefeselt, wo sich ihnen ohne Zweifel die Englische Flotte anschließen wird.

(Londner Courier.)



sendungen gebeten worden, und sobald die Bewilligung eingeht, wird der Verein die Adresse angeben, unter der alle Beiträge nebst den Subscriptions-Listen nach Breslau gesendet werden können. Die Beiträge werden bis zum Bedarf in der Bank untergebracht; die Listen aber im Original in den Grundstein und in einer Copie in dem Archive der Stadt Breslau niedergelegt. Durch die Zeitungen werden die von den Kommunen eingehenden Beiträge bekannt gemacht und endlich durch diese Organe vom Vereine öffentlich Rechnung gelegt; etwaiger Ueberschuss aber könnte nach der erbetenen Ansicht des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz, der das Bedürfnis am richtigsten zu beurtheilen vermag, zu einem bleibenden milden Zwecke verwandt werden. Eine Denkschrift mit der Abbildung des Denkmals wird endlich selbst dem Entfernteren einen deutlichen Begriff dieses Nationalwerkes geben. So erachten nicht einzelne Begüterte ihrem unvergesslichen Könige ein Denkmal, sondern das ganze Schlesische Volk ehrt sich selbst und verewigt seine dankbare Gesinnung durch die Reiterstatue seines alten Freg! So wird das Unternehmen Niemandem eine Last werden, allen aber zur Ehre und Freude gereichen und jeder Schlesier seines Antheils daran, und wäre es nur 1 Pfennig, sich wahrhaft erfreuen. Nicht leicht dürfte eine kleine Gabe edler angewendet werden können! Möge der achtbare Verein, der sich der Arbeit dieses Schlesischen Nationalwerkes unterziehen will, recht bald die ihm geeignet erscheinenden Schritte thun; und der schönste Erfolg wird seine Bemühungen lohnen!

Alle in Schlessen erscheinende Zeitungen, Zeitschriften und Lokalblätter werden höflichst ersucht, dieser Aeußerung in ihren Spalten ebenfalls einen Platz gönnen zu wollen.

Wilhelm Preuß,  
Drechsler-Meister.

In Folge meines Auftrags zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren Friedrichs des Großen sind bereits bei mir eingegangen:

von dem Herrn Kaufmann Göhlig in Reichenbach 50 Rthlr.,

von dem Herrn Regierungsrath a. D. von Ziegler und Klipphausen auf Dambrau 300 Rthlr.

Breslau, den 6. Juni 1839.

J. W. D e l s n e r.

### Erklärung.

In Bezug auf die in der Allgemeinen Zeitung befindliche und in die Breslauer Zeitung Nr. 128 übergegangene Mittheilung: „Die Juden und ihre bürgerliche Gleichstellung betreffend“, erklären wir: daß es bis jetzt nicht zu unserer Kenntniß gelangt ist, daß unter den Mitgliedern unserer Gemeinde 1200 gegen die Anstellung des Hrn. Dr. Geiger zum Rabinats-Assessor, und nur 120 mit der Wahl einverstanden seien.

Der Wahrheit gemäß und wie die Akten darthun, ist eine Protestation gegen die erwähnte Wahl, von nur 4 Mitgliedern unterzeichnet und behändigt worden, welche eine, von ohngefähr 70 nur zum Theil stimmfähigen Personen, deren Unterschriften nachgesucht worden sind, wenn auch ganz formlose Vollmacht beigebracht haben. Es ist demnach diese Anzahl immer nur als eine sehr kleine, und die von derselben ergriffene Maßregel jedenfalls für eine statutenwidrige zu betrachten, da es in den Statuten der Gemeinde ausdrücklich heißt: „Beschlüsse des Vorstandes binden jedes einzelne Mitglied.“ Es kann daher mit Recht vorausgesetzt werden, daß die Gesinnung der Mehrheit der stimmfähigen Mitglieder für die Anstellung des Hrn. Dr. Geiger sich ausspreche, wie sich dies auch bei der Wahl desselben deutlich herausgestellt hat, indem von 57 anwesenden Wählern 56 für ihn gestimmt haben.

Zu dieser Erklärung müssen wir noch hinzufügen, daß wir einer Voraussetzung des Hrn. Verfassers jenes in der Allgemeinen Zeitung erwähnten Artikels auf das bestimmteste widersprechen, indem das darin angeführte, den Behörden überreichte Promemoria weder abschriftlich dem Vorstände mitgetheilt, noch unsern Wissens in der Gemeinde in Umlauf gesetzt worden ist.

Breslau, den 6. Juni 1839.

Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.

### Bücherchau.

Technische Chemie der nützlichsten Metalle für Jedermann von F. T. Runge. Erste und zweite Abtheilung. Zwei Bände in 8. Berlin 1838 — 1839. Verlag von Reimer.

Der verehrte Herr Verfasser übergibt mit dem vorliegenden Werke den zweiten Theil eines von uns vor zwei Jahren an demselben Orte besprochenen Buches, nämlich seiner technischen Chemie für Jedermann. Die erste Abtheilung behandelt: Zink, Cadmium, Mangan, Chrom, Wismuth, Antimon und Arsenik mit 142 im Text befindlichen Tafeln, worauf die chemischen Verbindungen in Natur dargestellt sind. Die zweite Abtheilung, mit 108 solcher Tafeln, verbreitet sich über Uran, Eisen,

Nickel, Kobalt, Blei, Zinn, Kupfer, Quecksilber, Silber, Gold und Platina.

Wir können mit vollem Rechte dem Herrn Professor Runge das Zeugniß geben, auf welches er im Eingange seines vorliegenden Werkes Anspruch macht, daß er nämlich mit eben derselben Vorliebe und, wie setzen dazu, mit gleich ausgezeichnetem Talente, dieses für das größere Publikum wie für die Wissenschaft gleich interessante Werk — wie die so allgemein beifällig aufgenommenen technische Chemie für Jedermann — bearbeitet hat.

Es ist ohne Zweifel eine der glücklichsten Ideen, eine sonst so schwer zugängliche Wissenschaft wie die Chemie es ist, einem größeren Publikum sie der Art zu erschließen, wie Herr Runge dies gethan, denn abgesehen von der lichtvollen wissenschaftlichen Behandlung der verschiedenen Gegenstände, ist durch das consequente Hinweisen auf die stochiometrischen Verhältnisse, welche allein dem Laien es möglich macht, über chemische Wechselwirkung und Zerlegung ein klares Bild zu gewinnen, dem Werke noch durch die dem Texte beigegebenen Proben und Muster, auf welchen die chemischen Verbindungen dargestellt sind, eine ganz genaue Auffassung ermöglicht, welche man umsonst beim bloßen Lesen eines die Chemie behandelnden Buches zu erlangen strebt, in so fern nicht der Leser früher Gelegenheit gehabt hat, einen Dozenten zu hören, welcher zugleich experimentirt und dadurch einigermaßen in die Wissenschaft selbst eingeführt worden ist.

Die Runge'schen Werke bilden, namentlich von diesem Standpunkte aus betrachtet, einen eigenen höchst wichtigen Abschnitt in der chemischen Literatur und sie haben durch die Art und Weise, wie sie im größeren Publikum aufgenommen worden sind, zur Genüge gezeigt, wie zeitgemäß sie sind und wie es ihnen überhaupt gelungen ist, einem Bedürfnis zu genügen, welches jeder Gebildete, der nicht Chemiker seines Berufes nach ist, füllt, nämlich sich mit derjenigen Wissenschaft bekannt zu machen, welche in den letzten 50 Jahren so außerordentliche Resultate für die ganze Menschheit und ihr gewerbliches Treiben und Zusammenwirken gehabt hat. Das vorliegende Werk schließt sich denn auch würdig den früheren Arbeiten des Herrn Verfassers an und wir können mit gutem Gewissen dasselbe allen Denen empfehlen, welche an der Chemie und ihren Fortschritten ein Interesse nehmen, namentlich aber scheint es für unsere Realschulen und Gymnasien von großer Bedeutung zu sein und es sollte keine Anstalt dasselbe in ihrer Schulbibliothek vermissen. 5.

Rebation: C. v. Baerß u. S. Barth. Druck v. Gras, Barth u. Comp.

## Ferdinand Hirt à Breslau, Librairie allemande et étrangère.

Notre magasin étant nouvellement enrichi d'une collection de plus de mille exemplaires d'ouvrages de littérature, dans les langues les plus en usage, française, anglaise, polonaise, italienne, espagnole, allemande, reliés avec la dernière élégance, exposés de manière à faciliter le choix des amateurs et propres à être offerts comme souvenirs ou étrennes, nous avons l'honneur d'en prévenir le public, qui trouvera un assortiment assez complet non seulement en ouvrages littéraires dans tous les genres, mais encore en productions des arts graphiques. Nos relations multipliées avec les Editeurs en Allemagne, à Paris, à Londres et à Bruxelles nous mettent en état d'exécuter avec promptitude et aux prix les plus justes toutes les commandes, dont on voudra bien nous honorer. En général nous nous montrons toujours disposés à entrer dans les divers arrangemens, qui pourraient procurer le plus de facilité aux acheteurs.

Ferdinand Hirt calls the attention of his friends and the Public, to his large collection of English, French, Spanish, Italian, Poland and German works, embracing every department of literature, also to a large and well selected collection of Engravings, comprising views of the most interesting and picturesque countries of Europe. Commissions for works of any country or language supplied without delay and at the lowest prices.

Country Book Clubs and Private Reading Societies will find a great advantage in consulting Mr. Hirt on the purchase of their Books, his extensive connexions with all parts of Europe, enabling him to have on hand at all times a very large and well selected collection of the most modern and interesting works in every branch of the Fine Arts, Belles Lettres etc. and at prices extremely moderate.

\* Maps, Guide Books, Prayer Books etc. etc.

Pomnożywszy świezo nasz księgozbiór przeszło tysiącem exemplarów dzieł rozmaitych, w językach najużywanych, jakimi są: francuski, angielski, polski, włoski, hiszpański, niemiecki, mamy zaszczyt zawiadomić szanowną Publiczność, że znajdzie u nas zadowalniający dobór wszelkiego rodzaju literatury i rycin, oprawę książek w najnowszym guście stosowną na upominki i wszelkiego rodzaju podarunki. Liczne związki, które mamy z wydawcami w Niemczech, w Paryżu, Londynie i Bruxelli, ułatwiają nam wykonywanie zleceń, jakiemiby szanowna Publiczność zaszczyścić nas raczyła. Nakoniec starać się będziemy przedsiębrać na drodze kupieckiej środki ułatwiające miłośnikom literatury nabywanie książek.

### Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Robert der Teufel.“ Große heroische Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Alice, Mad. Fischer-Achten, vom Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig, als erste Gastrolle.

Sonntag: „Bürgerlich und romantisch.“ Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Katharina, Mad. Dessoir; Sabern, Hr. Schramm. Vorher: „Geliebt oder todt.“ Lustspiel in 1 Akt von Hell. Clotilde, Mad. Dessoir.

### Verlobungs-Anzeige.

Die am 4ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Rosa mit dem Herrn Dr. Deutsch zu Reisse, beehren wir uns hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzudeuten.

Hennersdorf in östr. Schlessen, 4. Juni 1839.  
A. Hein und Frau.

### Todes-Anzeige.

Nach achtwöchentlichen, durch die Wassersucht veranlaßten, Leiden verschied heute Vormittag um 10 1/2 Uhr sanft unsere gute Tante, die verwittwete Kaufmann Reymann, geb. Klein. Ihr biederer Sinn, ihre Herzensgüte und ihre acht christliche Ergebung und Geduld in den Tagen ihres Leidens, werden sie uns stets unvergesslich erhalten.

Zauer, den 3. Juni 1839.  
Der Justiz-Rath, Stadt-Syndicus Reymann, auch im Namen der auswärtigen Neffen und Nichten.

### Todes-Anzeige.

Am 5. d. M. Nachmittags 5 1/2 Uhr verschied nach langem, schmerzlichen Krankenlager an Brustleiden unsere geliebte Tochter Caroline, in dem noch nicht zurückgelegten blühenden Alter von 23 Jahren. Trauernden Herzen widmen wir diese Anzeige unsern unersehlichen Verlustes allen theilnehmenden Freunden und Verwandten.

Breslau, den 7. Juni 1839.  
J. G. Weber, Todengräbermeister.  
A. R. Weber, geb. Mischke.

### Todes-Anzeige.

Heute früh um 4 1/2 Uhr starb meine geliebte Frau, Helena geborne Weigt, in einem Alter von 38 Jahren, an Unterleibs-Entzündung. Dies zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.

Dels, den 5. Juni 1839.  
G r o ß, Justizrath.

### Ballet-Theater

Sonntag den 9. Juni.

Zum ersten Male:

die lustigen Fassbinder;

hierauf zum ersten Male

das Panorama von China.

Der Verkauf der Billets ist in der Musikalien-Handlung des Herrn Franz.

K r o l l.

### Dampfschiffahrt.

Das Dampfschiff „Victoria“ geht bei günstigem Wetter Sonntag den 9ten d. M. nach Dyhrenfurth. Abgang des Morgens 7 Uhr. Ankunft in Dyhrenfurth 9 Uhr.

### Dritte Kunstproduktion

im Reiche der natürlichen Zauberei Sonntag den 9. Juni, von Wilhelm Appel, im Saale des Hotel de Pologne. Die Kasse wird um 7 1/2 Uhr geöffnet. Anfang Punkt 8 Uhr.

### Auction.

Am 10ten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Juni 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

### Auction.

Am 12ten d. M. Vormittags 9 Uhr, soll in Nr. 7 Werbergasse, der Nachlaß des Salzfactor Giersberg, bestehend in: Ringen, Zabattieren, Uhren, Meubles, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Büchern, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. Juni 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Beim Antiquar Schlessinger, Kupfer-

schmiedestraße Nr. 31, ist zu haben:

Dramme di Pietro Metastasio, 10

Vol. 1825, f. 4 Rthlr. Ariosto L'Or-

lando Furioso, 5 Vol. 1827, f. 2 1/2 Rthl.

Botta, Storia d'Italia, 3 Vol. 1825, f.

2 1/2 Rthl. Dante, la Divina Comme-

dia, 1827, 3 Vol., f. 2 1/2 Rthl. Casti,

Novelle Galanti, 4 Vol., 1828, f. 2 Rthl.

Rime di Petrarca, 2 Vol., 1827 f.

1 1/2 Rthl. Tragedie di Alfieri, 5 Vol.

f. 2 1/2 Rthl. Batacchi, Novelle Ga-

lanti, 2 Vol. 1826, f. 1 Rthl. Memorie

di Carlo Goldoni, 3 Vol., 1829, f. 1

Rthl. Manzoni, J. Promessi Sposi,

3 Vol., 1829, f. 1 1/2 Rthl. Jacopo,

Ortis, Ultime Lettere. Londra, 1833,

f. 1 Rthl. Libro Dei Sogni. Livorno,

1833, f. 25 Sgr. La Mimica degli An-

tichi investigata nel gestire Napoletano

del Andr. de Jorio. Napoli, 1832, mit

viel Kpfrn., f. 3 Rthl. Berni L'Or-

lando innamorato, 2 Vol., 1827, f. 2 1/2

Rthl. Guida per la Citta di Pisa, 1833,

f. 20 Sgr. Novelle Marali del Padre

Fr. Soave. Milano, 1824, f. 1 Rthl.

Gänzlichlich fast neu, elegant gebunden. Ferner empfehle zur geneigten Beachtung, mein bedeutenden Bilder-Vorrath, Werke aus allen Fächern der Literatur enthaltend.

Mit einer Beilage.



Kunstaussstellung 1839.

Um den Familien den Genuß der Kunstausstellung zu erleichtern, ist von dem Präsidio der schlesischen vaterländischen Gesellschaft in Uebereinstimmung mit dem Breslauer Künstler-Verein beschloffen worden: daß zwar das Haupt der Familie den vollen Eintrittspreis zu 5 Sgr. entrichten, den übrigen Mitgliedern aber der Eintritt um die Hälfte desselben gestattet sein soll.

Außerdem können einzelne Kunstfreunde, jedoch nur für ihre Person, für den Besuch der Ausstellung ein für allemal abonniren und ist das Abonnement auf 1 Rthlr. festgesetzt.

Ebers. Herrmann.

Die zweite Abtheilung der Kunstaussstellung

im Börsengebäude ist mit heutigem Tage eröffnet worden. Sie enthält gegen 300 neue Gemälde, und nur noch wenige aus der ersten Abtheilung. An meisterhaften Kunst-Verken ist die Ausstellung jetzt sehr reich; historische Gemälde von Köhler, Kretschmer, Rosenfelder, Sohn, Eberhardt, von Ham, Cretius, v. Klöber und Anderen, Landschaften und Marinen von La Poittevin, Schirmer, Jacobi, Ahlborn, Mozin u. A. sichern ihr mindestens dasselbe Interesse, welches die erste Abtheilung gewährt hat.

Die Ausstellung wird täglich von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr (Sonntags nur von 11 Uhr ab) geöffnet sein. Der Eintrittspreis beträgt 5 Sgr., das Verzeichniß kostet 2 1/2 Sgr. — Das Ende der Ausstellung wird Ende Juni stattfinden, doch werden wir den Tag des Schlusses später bestimmt angeben.

Breslau, den 7. Juni 1839. Ebers. Kahlert. Herrmann.

Schul-Lieder-Anzeige.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau erschien, und kann durch alle resp. Buch- und Musikalienhandlungen bezogen werden:

J. G. Hiensch's Neue Sammlung (ein und siebenzig) zwei-, drei- und vierstimmige Schul-Lieder

von verschiedenen Componisten. Erstes Heft. Zweite durchgesehene Auflage. In drei verschiedenen Ausgaben zu haben, nämlich im G- oder Violin- und im C- oder Diskant-Schlüssel, so wie auch in Ziffern. Ladenpreis: geheftet 10 Sgr. — Für Schulen bei Abnahme von mehren Exempl. à 7 1/2 Sgr. und:

Derselben Sammlung zweites Heft; zwei und siebenzig zwei-, drei- und vierstimmige Lieder enthaltend. In zwei verschiedenen Ausgaben zu bekommen, und zwar im G- oder Violin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel. Ladenpreis: geheftet 10 Sgr. — Für Schulen bei Abnahme von mehren Expl. à 7 1/2 Sgr. In vorstehenden beiden, gleich freundlich aufgenommenen Heften befinden sich keine Lieder, welche bereits in der Sammlung des ältern Breslauer Schullehrer-Vereines befindlich sind, was Mißverständnissen zu begegnen, hier ausdrücklich zu bemerken nöthig ist. Zugleich diene ergebenst nachrichtlich: wie die gewiß sehr beachtenswerthen Vortheile noch fortbestehen, daß, wer bei uns direkt bestellt und den Betrag beifügt: auf 6 Expl. das siebente frei erhält; auf 24 aber werden fünf, auf 50 zwölft, und auf 100 dreißig gratis verabfolgt.

Verlagshandlung von Graf, Barth und Comp.

Bei Graf, Barth und Komp. ist vorräthig zu finden:

Martin Luthers Wort vom Beruf, wider die unberufenen Prediger und die in ein fremdes Amt greifen. Zusammenge stellt von J. Gerlach, evangel. Pfarrer zu Lorenzberg und Jachkittel. 8. geh. 6 Sgr.

Daß das heimliche ungebührliche Schleichen der sogenannten Lutheraner, ihr unberufenes Eindringen in fremde Gemeinden, das Irreführen unbefangener Gemüther, verbunden mit Lockungen und Reizungen durch gesuchte Leiden, Martyrer-Kronen zu verdienen u. s. w., bereits an jenem großen Gottesmann, nach dem sie sich nennen, einen entschiedenen Gegner gefunden habe, wird hier in bündiger Kürze bewiesen, und somit diese Schrift allen Unparteiischen mit vollster Ueberzeugung empfohlen.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Domainen-Rent-Beamteten.

Bei Unterzeichneten sind nachstehende neun diverse Geschäfts-Formulare nach der höchstverordneten Dienst-Anweisung vom 4. August 1833, die Herren Domainen-Rent-Verwalter betreffend, vorschriftsmäßig lithographirt, das Buch à 10 Sgr., ohne Unterschied des Formulare, noch vor rätzig, und werden hiermit von Neuem empfohlen:

- 1) Das Haupt-Journal über die Geld-Einnahmen;
2) ein dergl. über die Geld-Ausgaben;
3) das Manual über die Geld-Einnahmen;
4) ein dergl. über die Geld-Ausgaben für jeden besonderen Fonds;
5) das Einnahme- und Ausgabe-Journal (auch zum Manual über die Natural-Gefälle brauchbar);
6) das Depositen-Manual;
7) das Voranschlag-Manual;
8) das Control-Buch für die Geld-Erhebung;
9) ein dergl. für die Naturalien-Erhebungen;
Ferner folgende sechs Wirtschafts-Formulare nebst dazu gehörigen Titeln:
1) Formular zur Ausfaat-Tabelle;
2) — — — — — Erste-Tabelle;
3) — — — — — Ausdruck-Tabelle;
4) — — — — — Heu-, Stumm- u. Kleeheu-Tabelle;
5) — — — — — Viehstands-Tabelle;
6) — — — — — Düngeerausfuhr-Tabelle;
wovon das Buch, gleichviel von welcher Gattung, ebenfalls zu 10 Sgr. abgegeben wird.
Verlags-Buchhandlung von Graf, Barth u. Komp. in Breslau.

Offener Arrest.

Von dem unten genannten Stadtgericht ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Julius Springmühl heute der Concursproceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das stadtgerichtliche Depositorium einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgetrodet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen.
Breslau, den 4. Juni 1839.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Holz-Transport-Verbindung.

Es soll der Schiffs-Transport von 2000 Klaftern Kiefern-Holz von der Pechberger Oerablage bei Schmögerte, ohnweit Köben, bis nach Breslau auf die städtischen Holzhöfe vor dem Nikolai-, Ziegel- und Dhlauerthore, im Ganzen oder in Partien von 500 Klaftern im Wege der Licitation verbunden werden, wozu wir auf den 25. Juni c. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen rathshauslichen Fürstensaale einen Termin anberaunt haben. Die Bedingungen der Entreprise können bei dem Rathhaus-Inspector Klug so wie bei dem Jäger Waghuth in Schmögerte eingesehen werden.
Breslau, den 5. Juni 1839.
Die städtische Holz-Hof-Verwaltungs-Deputation.

Bekanntmachung. Bei der am 1ten d. Mts. stattgefundenen Verloosung der zur Realisation kommenden

Gewerbe-Berechtigtheits-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

- I. Lit. A. Zinsbare Obligationen: Nr. 117 über 60 Rthl., getheilt in zwei Obligationen a und b zu 30 Rthl. — Nr. 131 über 100 Rthl. — Nr. 160 über 60 Rthl. — Nr. 165 über 400 Rthl. — Nr. 191 über 200 Rthl. und Nr. 270 über 100 Rthl.
II. Lit. B. Unzinsbare Obligationen: Nr. 78 über 88 Rthl. 13 Sgr. 5 Pf. — Nr. 79 über 100 Rthl. — Nr. 149 über 28 Rthl. 15 Sgr. 2 Pf. — Nr. 164 über 100 Rthl. — Nr. 169 über 106 Rthl. 11 Sgr. — Nr. 220 über 45 Rthl. 18 Sgr. 4 1/2 Pf. — Nr. 268 über 100 Rthl. und Nr. 378 über 100 Rthl.

III. Lit. C. Zinsbare Obligationen: Nr. 6 über 200 Rthl. — Nr. 12 über 40 Rthl.

IV. Lit. D. Unzinsbare Obligationen: Nr. 103 über 25 Rthl. 29 Sgr. 4 Pf.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben nebst Coupons in den zur Auszahlung der halbjährigen Zinsen anberaunteten Tagen, nämlich den 11. und 12. Juli Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im rathshauslichen Deputations-Zimmer zu präsentiren, um die Realisation zu gewärtigen. Die Valuta der oben bezeichneten, aber nicht produzierten Obligationen wird, auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers zum gerichtlichen Depositorium gezahlt werden.
Brieg, den 3. Juni 1839.
Der Magistrat.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Brauermeister Heinrich August Reising und dessen Ehefrau Maria Theresia, geb. Seyde, zu Sigmannsdorf, die am letztern Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.
Strehlen, den 10. Mai 1839.
Gerichts-Amt Sigmannsdorf.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein hochgeehrtes Publitum zur Eröffnung und Einweihung

des in Nacht genommenen vormals Gabelschen Kaffee-Etablissements, Mehlgasse Nr. 7, durch ein großes Konzert und Silber-Auschieben auf Sonntag den 9. Juni ergebenst einzuladen, mit dem Bemerken, daß derselbe nichts verabsäumt hat, das Lokal so angenehm als möglich zu machen, und es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch prompte und billige Bedienung in Speisen und Getränken sich die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erwerben.
Breslau, den 7. Juni 1839.
Starzewski, Koffetier im vormals Gabelschen Garten.

Anzeige.

Die Wittve eines allgemein geachteten Lehrers hieselbst wünscht ein junges Mädchen in Pension zu nehmen, und ist im Stande, bei mütterlicher Sorgfalt sie auch im Schreiben zu unterrichten und ihr einen Flügel zum Gebrauch anzubieten. Näheres in der Buchhandlung bei Graf, Barth u. Comp.

Die Wasser-Kur-Anstalt zu Obernigk,

unter ärztlicher Leitung des Herrn Doktor Werner aus Trebnitz, ist am 1. Juni 1839 durch Ankunft von Gästen eröffnet.
C. W. Schaubert.

Auktion von Sommerhütten.

Mittwoch den 12. Juni Vormittags neun Uhr, werden Dhlauerstraße im Gasthof zum blauen Hirsch eine Partie moderner Strohh-, Spahn- und Platten-Hüte öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Gardinen-Müll,

2 Ellen breit, glatt, weiß, bunt, karriert und brochirt, ebenso alle Arten Frangen und Bordüren empfiehlt zu dem billigsten Preise:
C. Birkenfeld,
Dhlauerstraße Nr. 2, erste Etage.

Wir kaufen gebrauchte Wein-, Bier- und Rumflaschen, Gussbrücheisen, goldene und silberne Medaillen.
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zum Fische-Essen ladet höflichst ein:
H. Diederich im Seelöwen.

Weisse und bunte Spahnplatten

in bester Qualität und größter Auswahl offerirt zu Preisen wie sie

Niemand

so billig stellen kann.
W. Schlesinger,
Rosmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof.

Zwei Deconomie-Eleven finden auf einem bedeutenden Gute Unterkommen. Das Nähere ist beim Dekonom Heidenreich, Schmiedebrücke Nr. 16, zu erfahren.

Frischen geräucherten Silber-Lachs

erhielt per Post und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Dhlauerstraße Nr. 15.

Börsen-Keller.

Sonntag den 9ten d. M. musikalische Abendunterhaltung, aufgeführt von den Geschwistern Fischer.
A. Mezler.

Sprungfeder- und Rosshaar-Matrakzen

werden fortwährend zu den billigen Preisen, erstere 8 Thlr., letztere 7 1/2 Thlr., so wie Seegras-Matrakzen von 2 Thlr. an angefertigt von
Carl Wespohal, Tapezier,
Ring Nr. 57.

Gut meublirte Stuben im Ganzen und einzeln, auch Stallung und Wagenplatz sind zu vermietthen Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Zu vermietthen ist ein Zimmer und Kabinet, erste Etage, mit oder ohne Meubles. Näheres Kränzelmarkt in der Delfabrik.

Tafel-Bouillon.

30 Pfd. Tafel-Bouillon von vorzüglichster Güte offerirt zu einem billigen Preise:
Zencominier ski,
Ring Nr. 37, zwei Treppen.

Mit Loosen zur 80sten Königl. Preussischen Klassen-Lotterie empfiehlt sich der Unter-Einnehmer, Buchbinder Mevius zu Creuzburg.

Zu verkaufen:

Ein gelbpolirter Tisch mit zwei Schubläden, ein Sopha, ein Kleiderschrank, ein Bettsack und eine Menge großer und kleiner Bilder-Rahmen mit Glas, so wie eine eigene Stange welche 16 Kannen Wasser hält, Nikolai-Str. Nr. 55, im ersten Stock.

Alte Defen, Bratröhre u. Flaschen sind billig zu verkaufen: Büttnerstraße 28.

Zur 5ten Klasse 79fer Lotterie sind die zwei Viertel-Loose Nr. 49761, Litt. a., und 105832, Litt. b., verloren gegangen; es werden demnach die darauf getroffenen Gewinne nur den rechtmäßigen Interessenten ausbezahlt werden.
Joh. Holschau.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung 5ter Klasse 79fer Königl. Klassen-Lotterie stelen, exclusive der bereits offiziell angezeigten höheren Gewinne, noch folgende in meine Einnahme:

- 100 Rthlr. auf Nr. 1241, 1247, 1819, 10380, 59288, 59294, 96180, 98072, 105884.
60 Rthlr. auf Nr. 1240, 1246, 1249, 1709, 1782, 1804, 1805, 1808, 1815, 1820, 1821, 1822, 9117, 9143, 10372, 10383, 10384, 10398, 10399, 40352, 40354, 43164, 47188, 59284, 59292, 59293, 59297, 59299, 75800, 75804, 75810, 79979, 82310, 82314, 82316, 82318, 82321, 82322, 82324, 82333, 82337, 82338, 82342, 82349, 82352, 82353, 82356, 82359, 82360, 82361, 82362, 92818, 95896, 95898, 96182, 98053, 98057, 98062, 98065, 98067, 98068, 98071, 98077, 98078, 98081, 98083, 98089, 98090, 98099, 100666, 100667, 100673, 100678, 100681, 105863, 105864, 105866, 105868, 105869, 105870, 105871, 105872, 105875, 105888, 105889, 105890, 108259, 108264, 108265, 108266, 108267, 108270, 108271, 108273, 108274, 111503, 111510.

J. F. n. s. ch,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Ring Nr. 38.



# Kunst-Ausstellung,

in den Sälen des Tempelgartens, am Ohlauer Thore,  
ist täglich von Morgens 9 Uhr an geöffnet.

## Schluß der Ausstellung

Sonntag den 9. Juni.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Ausstellung für dieses Jahr Sonntag Abend schliesse.

F. Karsch, Kunsthändler.

### Zahnmedicamente,

welche in vorzüglicher Güte und Qualität bei unterzeichnetem hier zu haben sind.

- 1) **Ritt zum Ausfüllen hohler Zähne.** Derselbe besteht nur aus milden Ingredienzien, schließt mit zarter Schonung der Nerven, die Höhle des Zahnes, so daß weder Luft noch Feuchtigkeit eindringen können, mithin der weitem Zerstückung des kranken Zahnes Einhalt gethan wird und die daher rührenden qualvollen Schmerzen dauernd gehoben werden.
- 2) **Zahnpolitur.** Ohne die Substanz des Zahnes anzugreifen, reinigt sie denselben von allen auf seiner Oberfläche sich erzeugenden Stoffen, namentlich von dem so verderblichen Weinstein, dessen Erzeugung sie überhaupt vorbeugt. Bei ihrem Gebrauche schwinden auch alle gelben und schwarzen Flecke auf den Zähnen, so daß sie ihren eigenthümlichen Glanz und ihre natürliche Weiße wieder erlangen.
- 3) **Zahntinktur.** Diese Tinktur ist bei leicht blutendem, losem, schwammigem Zahnfleisch, zur Belebung desselben und zur Befestigung der Zähne, bei üblem Geruche aus dem Munde und bei scorbutischer Anlage, so wie bei Zahnschmerzen, die von hohlen Zähnen herühren, von vorzüglichem Nutzen, und
- 4) **Pariser Creosot** besitzt vorzüglich die Eigenschaft, daß es die heftigsten Zahnschmerzen augenblicklich stillt.

S. Wolffsohn,

Königl. Hofzahnarzt, Schweidnigerstr. in der Stadt Breslau.

### 6/4 breite Gros de Naples

in dunkler Farbe, ächte Kleider-Kattune, so wie Sommerbeinkleiderzeuge sollen, um damit zu räumen, billig verkauft werden:

im zweiten Gewölbe  
in der Korn-Ecke, Schweidniger Straße.

## Die Weinessig-Fabrik von C. F. Schöngarth in Breslau,

Schweidniger Straße No. 35 im rothen Krebs, empfiehlt ihr Lager bester Weinessige.

Karl Torner, Kammerjäger aus Rati-  
bor, wird sich nur noch eine kurze Zeit hier-  
orts aufhalten. Da seine Mittel zur Ver-  
tilgung der Ratten und Mäuse als probat  
befunden, wie solches durch Zeugnisse eines  
Königl. Hochprecht. Oberlandes-Gerichts, so  
wie auch der hiesigen drei Fleischer-Innungen  
2c. genugsam beweisen, so enthält er sich  
aller weiteren Anpreisungen. Bestellungen wer-  
den Oberstraße Nr. 20, eine Stiege vorn her-  
aus, zu jeder Zeit angenommen.

#### Unterkommen-Gesuch.

Eine Frau in den besten Jahren wünscht  
als Wirthschafterin, in der Stadt oder auf  
dem Lande ein Unterkommen. Diese, wie auch  
eine gute Kinderfrau werden empfohlen von  
W. Reiche, Kupferschmiedestr. Nr. 44, 1 St.

Sonntag d. 9. Juni Konzert in Lindenuh,  
wozu ergebenst einladet: Springer.

#### Flügel-Verkauf.

Zwei neue, 7 Octaven breite Flügel-Instru-  
mente, mit gefangreichem Ton, von Kirsch-  
baumholz und guter Bauart, nebst einem al-  
tem Flügel-Instrumente, stehen billig zum  
Verkauf: kleine Groschengasse Nr. 10, in der  
Wagenlackerfabrik.

#### Zunker, Instrumentenverfertiger.

Allen Denjenigen, mit welchen ich in  
Geschäftsverbindungen stehe, oder in solche  
noch treten werde, zeige ich hiermit zu ih-  
rer Kenntnissnahme ganz ergebenst an: daß  
ich mittelst Notariats-Urkunde de dato  
Schweidnitz den 1ten hujus mensis aus  
der Gewalt meines Vaters, des pens. Re-  
gierungs-Sekretärs Sonnabend entlas-  
sen worden, und daß ich daher zur Ab-  
schließung von Verträgen berechtigt und  
befugt bin.

Breslau, den 7. Juni 1839.  
**Emma Paul, Sonnabend,**  
Bürgerin und Puhmacherin.



Mein auf die Actie Nr. 580  
des Schles. Vereins für Pferde-  
rennen und Zehrschau, in der  
Verloosung d. 3. mir zugefalle-  
ner Schimmelwallach, angekauft vom Herrn  
Eichborn auf Güttermannsdorf, bin ich gefon-  
nen zu verkaufen, und lade dazu Kauflustige  
in meine Behausung ergebenst ein.  
Gnischwitz, den 7. Juni 1839.  
Hellwig, Bauergutsbesitzer.

Gute Thonziegeln  
sind abzulassen und in Augenschein zu neh-  
men: Riemerzelle Nr. 20.

Auf Monate, auch auf längere Zeit, sind  
mehrere gut meublirte Stuben zu vermieten.  
Näheres Nikolaisstraße Nr. 8, 2 Stiegen.

Der vierteljährliche Abonnement-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, "Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Zu verkaufen  
sind mehrere Tische, Spiegel, Bettstellen, ei-  
nige gute Gebett-Bette, verschiedener Porzel-  
lan, mehre Gussisenplatten, Schankutensilien  
und ein gutes Billard mit allem Zubehör,  
Nikolaithor, Kirchgasse Nr. 7.

### Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Weingeschäft aufgabe, so ver-  
kaufe ich alle Sorten Weine, worunter sich  
besonders feine 27r, 30r, und 34r Ober- und  
Nieder-ungar-Weine auszeichnen, sowohl in  
Gebinden als auf Flaschen, zu sehr billigen  
Preisen; auch ist das von mir innehabende  
Lokal zu Termin Michaeli c. zu vermieten.  
A. Löwy, Ring Nr. 15.

### Brunnen-Anzeige

von 1839er Mai-Füllung.  
Von den in den schönsten Tagen des Mo-  
nats Mai geschöpften Brunnen habe erhalten:  
Kissinger-Ragoeci, Adelheidsquelle, Sel-  
ter-, Marienbader Kreuzbrunn, Eger-  
Franzensbrunn, Eger-Salzquelle, Cudo-  
wa, Ober-Salzbrunn, Püllnaer u. Said-  
schützer Bitterwasser, und empfehle sel-  
bige zum billigsten Preise:

**F. W. Neumann,**  
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Anzeige für die Herren Glasermeister in und  
außerhalb Breslau.

Es stehen zwei Schwarzwader Bleizüge  
zum Verkauf; auch werden Bestellungen auf  
neue Bleizüge und auch dergleichen Repara-  
turen angenommen, Materialgasse Nr. 25, beim  
Glaser-Meister Waldhausen.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Ber-  
lin in den 3 Linden Neuschestrasse.

Mittwoch den 12. Juni bei gutem Wetter  
Konzert auf dem Mummelsberge bei Strehlen,  
wozu ergebenst einladet

Friedrich Winger,  
Stadtmusik in Strehlen.

Bei dem Dom. Schönsch, Breslauer Kretes,  
sind 170 Stück zur Zucht taugliche Mut-  
tern zum Verkauf.

Bei dem Wagenfabrikanten Herrn Linke  
auf der Hummerlei steht ein sehr bequemer  
vierstelliger Reisewagen, welchen der Besitzer  
baldmöglichst nach Berlin befördert zu haben  
wünscht. Extrapost-Reisen ohne eigene Wa-  
gen können sich desselben bis Berlin bedienen.

### Verkauf eines Grundstücks.

Ein vor dem Nikolaithor, Friedrich-Wil-  
helmsstraße, gelegenes Grundstück ist aus  
freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist  
zu erfragen: Neue Weltgasse Nr. 21, bei  
dem Weingartner-Reitstern Schönsch.

Zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen  
ist eine meublirte Stube, mit auch ohne Ka-  
binet, an einen anständigen Herrn abzulassen.  
Das Nähere Junkenstraße Nr. 2 bei  
der Wittve Weis.

Der Hausraum, Schmiebebrücke Nr. 10,  
welcher seit mehreren Jahren vortheilhaft von  
einem Fleischer als Verkaufsort benützt wurde,  
ist noch zu Johanni zu vermieten. Näheres  
dasselbst im 3. Stock zu erfragen.

### Runkelrüben-Pflanzen

sind vom 12. d. M. an zu haben in Kensch-  
tau ohnweit Groß-Mochern bei  
Friedländer.

Ein gutes Fernrohr,  
zu Reisen-geeignet, findet billig einen Käu-  
fer, Bischofstr. Nr. 3, 3te Etage.

Ursulinerstr. Nr. 8, ohnweit der Universität  
ist eine gut meublirte Wohnung im ersten  
Stock vorn heraus von Johanni d. 3. ab zu  
beziehen. Näheres daselbst.

In der hiesigen Breslauer Kunstausstellung  
befindet sich auch ein Großvaterstuhl, welcher  
seiner saubren Arbeit und Bequemlichkeit  
wegen sehr zu empfehlen ist.

### Termino Michaeli

zu übernehmen.  
Ein gut eingerichtetes gangbares Spezerei-  
und Tabak-Geschäft hierorts ist wegen Kränk-  
lichkeit des Besitzers mit auch ohne Waaren-  
Lager und Utensilien käuflich zu überlassen.  
Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre  
Adresse versiegelt mit der Aufschrift: A. W.  
dem Agentur-Comptoir des Herrn Militisch,  
Ohlauer Straße Nr. 78 (in den 2 Kegeln)  
übergeben oder franco einsenden, worauf als-  
bald mündlich oder schriftlich das Nähere er-  
folgen wird.

### Universitäts-Sternwarte.

7. Juni 1839.	Barometer	Thermometer				Wind.	Gewölk.
		3.	5.	inneres.	äußeres.		
Morgens 6 Uhr.	27" 8,04	+ 12,	9	+ 9,	5	0, 9	WS. 17° dickes Gewölk
9 "	27" 8,65	+ 12,	6	+ 9,	9	1, 3	WS. 21° " " "
Mittags 12 "	27" 9,07	+ 13,	2	+ 12,	4	2, 5	WS. 31° " " "
Nachmitt. 3 "	27" 9,35	+ 13,	6	+ 13,	0	2, 3	WS. 18° überwölkt
Abends 9 "	27" 9,72	+ 13,	4	+ 11,	1	1, 4	WS. 26° " " "
Minimum	+ 9, 5	Maximum	+ 13, 0	(Temperatur)		Ober	+ 14, 0

### Mineral-Brunnen

empfangt direkt von den Quellen, von frische-  
ster, kräftiger Füllung.  
Selter-  
Marienbader Kreuz-;  
Eger-Franzens-;  
Eger-Salzquelle,  
Kissinger Ragoeci-;  
Püllnaer Bitterwasser,  
Saidschützer Bitterwasser,  
Ober-Salzbrunn,  
und empfiehlt einer geneigten Beachtung:

**C. F. Schöngarth,**  
Schweidniger Straße Nr. 35, im rothen Krebs.

### Apotheken-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Brandenburgs soll  
eine Apotheke unter sehr vortheilhaften Be-  
dingungen sofort verkauft werden. Näheres  
hierüber ertheilt das Agentur-Comptoir des  
Herrn Militisch, Ohlauer Straße Nr. 78  
(in den 2 Kegeln).

### Gestohlen.

Eine silberne Taback-Dose (viereckig, in  
geraden Streifen canelirt, mit Plättchen) vor-  
deren Ankauf gewarnt wird, ist während des  
Wollmarkts aus der Rocktasche entwendet  
worden. Wer dieselbe Blücher-Platz Nr. 5  
im Comptoir abliefern, erhält 5 Thaler Be-  
lohnung.

### Louis Rosenberg,

am Hintermarkt Nr. 2,  
empfeilt einem geehrten Publikum sein Ma-  
gazin für Herren-Bekleidung, Damen-Mäntel  
u. Herren-Garderobe-Artikel zu soliden Preisen.  
Bestellungen auf modern gefertigte Klei-  
dungsstücke werden reell, und auf Verlangen  
binnen 12 Stunden ausgeführt.

### Konzert-Anzeige.

Sonntag den 9. und Montag den 10. Juni  
findet bei mir ein gut besetztes Konzert statt,  
wozu ergebenst einladet:

Kappeller,  
Koffetier, Lehndamm Nr. 17.

### Zum Ausschieben

auf Montag den 10. d. M. ladet ergebenst  
ein: Mengel, Koffetier vor dem Sandthor.

### Zum Fleisch- und Wurst-Aus- schieben nebst Konzert,

auf Montag den 10. Juni, ladet höflichst ein:  
Casperke,  
Matthiasstraße Nr. 81.